

Wir müssen Bush entschuldigen!

Sich bei Bush zu entschuldigen hieße, dass wir bei den Amerikanern im Soll stehen. Egal, ob ihre Politik richtig oder falsch war. Sehr aufgeklärt klingt das nicht. Auch nicht sehr demokratisch. Weil

hinter diesem Vorschlag eine Missachtung der eigenen, deutschen und europäischen Volksmeinung steckt. Und eine

Missachtung für das geltende Völkerrecht, das verletzt wurde: „Alle Experten“ – so das Hausblatt der deutschen Juristen, die „Neue Juristische Wochenschrift“ –, „die sich im gegenwärtigen Irak-Kon-

flikt geäußert haben, verneinen ein Selbstverteidigungsrecht der Amerikaner“.

Wenn Schröder sich (und uns) bei Bush nicht entschuldigen muss, muss er, müssen wir als Deutsche vielleicht Bush selbst entschuldigen? Das hätte einen anderen Sinn und hieße, dass der Fehler bei diesem Präsidenten liegt, aber dass man diesen Fehler begründen oder besser: erklären kann. Zum Beispiel mit dem 11. September und dem Tod von 3000 Amerikanern. Und mit dem Vordringen von Terrorgruppen, die kein Territorium zu verteidigen haben, die sich gleichwohl auf dem Boden bestimmter Staaten breit machen und die durch keine Diplomatie zu er-

reichen waren und sind.

Das alles kann mit gutem Gewissen gesagt werden. Weil aber die Menschen weiterfragen, sind wir der nächsten Antwort nicht enthoben: Dass die Alternative, die Bush und Rumsfeld der Welt aufdrängen wollen – „internationale Anarchie oder amerikanische Weltherrschaft“ – überzogener Unfug ist. Und dass auch diese Übertreibung die Welt kaputt machen kann. Diesem amerikanischen Stirb und Werde können wir nicht folgen.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Soll Schröder sich jetzt bei Bush entschuldigen?

Das fehlte gerade noch

Von den vielen Bildern des Irak-Kriegs werden mir zwei immer im Gedächtnis bleiben. Das eine zeigt einen Mann, der in seinen Armen hilflos und anklagend ein Mädchen hält, das nach einem Bombenangriff keine Füße mehr hat. Auf dem anderen ist ein Junge zu sehen, dessen Arme bis zu den Schultern amputiert wurden. Er liegt im Krankenhaus, auf seinem Körper hat er großflächige Brandwunden. Seine

Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Mama, sein Papa und sein Bruder kamen durch die

Bombe, die ihn zum Krüppel gemacht hat, ums Leben.

Dieses Elend vor Augen wird mir übel, wenn ich sehe, wie sich Bush und Blair im Fernsehen als Staatsmänner mit Weitblick und Sieger zeigen. Während wir uns schon daran gewöhnt haben, dass in Afghanistan außerhalb Kabuls wieder geraubt, geplündert und gemordet wird wie bisher, sehen wir jetzt das Chaos in Bagdad. Und schon schwadronieren einige in Amerika von weiteren Befreiungskriegen in Syrien oder im Iran.

Wofür sollte Schröder sich entschuldigen? Dass er diesmal nicht dabei war, als das Völkerrecht gebrochen wurde? Vielleicht, weil wir nicht

Menschen getötet, verkrüppelt und für Jahre traumatisiert haben? Wir Deutschen können stolz darauf sein, nicht zur Koalition der Willigen zu gehören, die der Sicherung der Ölquellen mehr Aufmerksamkeit widmet als der medizinischen Versorgung der geschundenen irakischen Bevölkerung.

Wenn irgendjemand glaubt, Bomben seien geeignet, den Terrorismus zu bekämpfen, dann muss man an seinem Verstand zweifeln. Es gibt Fehler, die unentschuldigbar sind. Bushs blutiger Krieg gehört dazu.